

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1876

121 (25.5.1876)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-836365](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-836365)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.
Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Postausschlag pränumerando.

und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße
der Noon- und Kaiserstraße.
Redaction, Druck und Verlag von F. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Dr.-Joh. Tiarks, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Copie-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg berechnet.

№ 121.

Donnerstag, den 25. Mai.

1876.

Berlin, 23. Mai. Der Steckbrief des hiesigen Stadtgerichtes hinter den Grafen Arnim lautet wörtlich: „Der kaiserlich deutsche Botschafter z. D., Wirkliche Geheime Rath Dr. jur. Graf Harry von Arnim, am 3. October 1824 zu Moikelfitz geboren, ist wegen vorsätzlicher Beiseiteschaffung amtlich anvertrauter Urkunden zu neun Monaten Gefängniß, wovon ein Monat der erlittenen Untersuchungshaft abzurechnen, rechtskräftig verurtheilt. Diese Strafe hat bisher nicht vollstreckt werden können. Es wird ergebnis er sucht, auf den Grafen Harry von Arnim zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle festzunehmen und mit allen bei ihm sich vorfindenden Gegenständen und Geldern mittelst Transports an die königliche Direction des Strafgefängnisses am Plögensee abzuliefern. Es wird die ungefümte Erstattung der dadurch entstandenen baaren Auslagen und den verehrlichen Behörden des Auslandes eine gleiche Rechtswillfährigkeit versichert. Berlin, den 16. Mai 1876. Kgl. Stadtgericht, Abth. für Untersuchungssachen. Deputation VII. für Bergchen.“ Es ist dieses dieselbe Abtheilung des Stadtgerichtes, die unter dem Voritze des Stadtgerichtsdirectors Reich am 19. December 1874 das Urtheil erster Instanz gegen Graf Harry Arnim fällte und nach beschrittener Rechtskraft die Vollstreckung des Urtheils zu verfügen hat.

— Laut Mittheilungen des Kanzleramtes waren Ende April 942,269,826 Mk. an Baninoten umlaufend oder 12,934,416 Mk. weniger als Ende März. An Nickelmünzen sind jetzt für 23,437,645 Mk. geprägt worden; ist der Betrag auf 33 Mill. Mark gekommen, so hört die Prägung auf.

— Eine amtliche Nachweisung der im ersten Vierteljahre 1876 im deutschen Reiche erfolgten Einnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern ergibt Folgendes: Die Sollennahmen betragen 101,763,108 Mk.; davon gehen 7,523,354 Mk. Vergütungen auf gemeinschaftliche Rechnung ab, so daß 94,239,754 Mk. blieben, was eine Vermehrung von 9,845,483 Mk. gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres ausmacht.

Oldenburg, 21. Mai. Die sämtlichen Mitglieder der großherzoglichen Familie sind augenblicklich aus der Residenz ab-

wesend. Der Großherzog und die Großherzogin haben sich zum Zwecke des Curgebrauches nach Bad Rissingen begeben. Der Erb-großherzog, welcher am 1. Juli in das 1. Garde-Regiment zu Berlin eintritt, macht mit seiner neuerbauten Yacht „Elisabeth“ Luftfahrten in der Nord- und Ostsee.

Brake, 17. Mai. Gestern kam die Yacht des Erb-großherzogs von Oldenburg hier an, was der hiesigen Bevölkerung besondere Freude durch den Umstand bereitete, daß sie in dem Fahrzeuge ein früheres holländisches Käseschiff erkannte, dessen einstiger Steuermann nunmehr zum Billeteur avancirt ist.

Bremen, 22. Mai. Die Bremer Wollwäscherei in Burglesum ist in der vergangenen Nacht mit Ausnahme des Schornsteins, des Kesselbaues und des Maschinenhauses niedergebrannt. Von der ungewaschenen Wolle ist nur ein kleiner Theil geborgen worden, der aber ebenfalls stark beschädigt ist. Alle Waschmaschinen, Trockenmaschinen und Kammmaschinen sind total ruiniert. Die Waaren, Gebäude und Maschinen waren bei verschiedenen Feuerversicherungs-Gesellschaften versichert.

Petersburg, 20. Mai. Die Marinekräfte, welche Rußland in Folge der letzten Vorgänge in der Türkei nach den Dardanellen abgeschickt, sind zwar der Zahl nach nicht geringer als die der anderen Mächte, der Stärke nach aber sehr unbedeutend. Montag den 22. geht von Kronstadt die 22 Kanonen führende Panzerfregatte „Petropawlowsk“, sowie von Reval der Klipper „Kreuzer“ in See. Die Fregatte „Swjetloan“ ist bereits in Salonichi, wohin noch von Nikolajew die 8 Kanonen führende Korvette „Sokol“ und aus dem Piraeus die Schraubenkorvette „Ascol“ (8 Kanonen) abgehen, während in Konstantinopel bereits seit längerer Zeit die Räderdampfer „Tomou“ und „Bujukdere“ liegen. In Betracht können hier nur die Panzerfregatte „Petropawlowsk“, die „Swjetlana“ und der „Sokol“ und „Ascol“ gezogen werden.

London, 21. Mai. Dem Besuch des Er-Königs von Hannover widmet „Times“ einen Leitartikel, der nach einem Rückblick auf die Ereignisse, welche der Einverleibung Hannovers mit Preu-

Zwei Libelle.

Eine Hofgeschichte von Georg Hiltl.

(Schluß.)

Hartwig hatte sogleich das Verschwinden Hellers bemerkt, nach ihm gerufen, gesucht — und die Kunde erhalten, daß ein Officier den Dichter zu Wartenberg geführt habe — dies genügte, um ein Unheil zu wittern. Wensen ward benachrichtigt; er eilte zur Königin — entdeckte ihr die drohende Gefahr und bewog sie, sofort den König zu sprechen.

„Schöne und curiöse Neuigkeiten,“ rief der König ihr entgegen. „Ich bin von einer abscheulichen Clique umlagert — hier dieses infame Libell ist auf Bestellung des Herrn von Wensen und seiner Complicen gefertigt, der freche Dichter ist hier — ah — ich bin außer mir, aber der dreiste Wensen wird seine Strafe erhalten.“

Die Königin bewahrte ihre Ruhe — sie kreuzte die Arme und blickte den König fest an.

„Und das zweite Libell?“ fragte sie. „Euer Majestät werden doch den Verfasser oder vielmehr noch die Anstifter nicht minder hart strafen als Herrn von Wensen?“

„Freilich — sans doute,“ sagte der König ein wenig verlegen. „Wenn wir nur erst wissen, wer das Libell fertigte.“

„Ich bin nicht im Zweifel darüber,“ entgegnete die Königin.

„Beide Gedichte sind von demselben Verfasser — dieser Mensch ist in der Nähe, wie Euer Majestät sagen? Wohlan ich will ihn sehen.“ Der König vermochte nicht diesem Verlangen entgegen zu sein. Er schellte den diensthabenden Kammerherrn und befahl Heller einzuführen. Der unglückliche Dichter erschien vor dem Herrscherpaare.

Die Königin betrachtete ihn mit lauernden Blicken.

„Ein intelligentes Gesicht,“ sagte sie leise. Dann trat sie plötzlich auf den jungen Mann zu und ohne weitere Fragen an denselben zu richten, rief sie im gebieterischen Tone:

„Wer hat das zweite Libell bei Ihnen bestellt?“

Heller war betroffen, er trat einen Schritt zurück — er stotterte einige Worte.

„Leugnen Sie nicht, mein Herr,“ fuhr die Königin fort.

„Wir wissen bereits Alles — heraus mit der Sprache — Sie sind der Verfasser der beiden Libelle — nur wollen wir erfahren: Wer der Besteller des letzten Gedichtes — hier dieses Poems war —“ sie hielt Heller ein Blatt entgegen.

Der Dichter war nicht im Stande zu lügen. Er mußte außerdem seine Person zu decken suchen.

„Majestät,“ stammelte er. „Strafen Sie mich nicht zu hart — ich bin unschuldig, meine bedrängte Lage befiehlt mir Aufträge der Art zu vollziehen — ich wußte nicht um was es sich handelte.“

„Gleichviel,“ drängte die Königin. „Wer bestellte dieses Gedicht?“

„Eine Dame.“

Der König fuhr ängstlich empor.

ben vorangingen, mit folgenden Betrachtungen schließt:

„Nach zehn Jahren kommt die Familie nach England, wo der König einen ebenso respektvollen Willkommen empfängt, als wenn er noch auf dem Throne säße und vielleicht noch sympathischer. Er ist ein Prinz von Geblüt, er ist Herzog von Cumberland und zu einem Sitz im britischen Parlament berechtigt. Sollte er zu irgend einer Zeit wünschen, sein Domicil in seinem Geburtslande zu nehmen, wird er Rang und Ehrenbezeichnungen finden, welche die der wirklichen Königswürde kaum übertreffen können.“

— Holländische Kommissare sind, wie die „Voss. Ztg.“ mittheilt, am Mittwoch hier eingetroffen, um wegen des Anschlusses der beiderseitigen Moorkanäle mit den Vertretern des Auswärtigen Amtes und des Landwirtschaftsministeriums zu verhandeln. Ministerialdirektor Marcard hatte sich vorher an Ort und Stelle umgesehen. Die Verbindung, zu der es nun wohl kommen wird, erscheint zur Belebung der diesseitigen oden Moorstriche von großer Wichtigkeit.

Deichbau.

Wilhelmshaven, 24. Mai.

Der Artikel in der vorigen Nummer des hiesigen Tageblattes von einem alten Vermessungsbeamten, welcher eine abermalige neue Erfindung beschreibt und sein Gutachten darüber abgibt, wird ebenfalls von einem alten Praktiker vollkommen als zutreffend richtig und sachgemäß behandelt, anerkannt. Der betreffende Beamte hätte sich auch überzeugen können, wie die mit einem 0,5 m. im Durchmesser haltenden Teller construirte Nivelirplatte gebraucht worden ist, um zu konstatiren, in welcher Weise die Schlußabnahmen — denn es sind die wirklichen Schlußabnahmen — Seitens des Vertreters der Kaiserlichen Marine-Hafenbau-Commission und dem Vertreter der Concursmasse, wobei die früheren Unternehmer Linde & Rabien doch gewiß im höchsten Grade theilhaftig sind, stattfinden. Die Punkte werden später noch specieller erörtert und beleuchtet werden. Es wäre überaus wünschenswerth, wenn der betreffende ältere Herr Vermessungsbeamte seine weiteren Aeußerungen über das ganze Verfahren nicht zurückhalten, sondern dasselbe der Oeffentlichkeit übergeben wolle, eine kleine Genugthuung für den bisherigen Vertreter der Unternehmer Linde & Rabien.

Das Resultat der Aufnahmen von den Revieren

- 1) Von Revier c zwischen der Kaiserstraße und dem alten Seebeiche, der Kronprinzenstraße und dem Sammelbassin,
- 2) von Revier o das Watt und
- 3) von Revier g der Westerkügeldeich vom alten Seebeiche beim Bootsenthurm ab

wurde am 7. Januar d. J. des Morgens 4 Uhr festgestellt und abgeschlossen. Diese Arbeit hat also einen Zeitraum von 45 Tagen in Anspruch genommen; hierbei sei indessen noch bemerkt, daß auch die im Revier c bis zum alten Seebeiche angeschüttete Rampe aufgemessen, inweltirt, kartirt und der kubische Inhalt derselben berechnet worden ist. Der Vertreter der Unternehmer ist bei den Kartirungen und Berechnungen ununterbrochen bei Tag- und Nachtzeit behülflich gewesen; die Vermessungen hat der Arbeiter Eden ausgeführt. Das Urtheil über die zu den vorstehenden ausgeführten Arbeiten verwendete Zeit soll Sachverständigen überlassen bleiben.

„Sie kannten diese Dame?“ ergrünte die Königin weiter.

„Ich kannte sie nicht — sie kam im Geheimen zu mir — heute erst sah ich sie wieder — es ist die Frau Gräfin von Wartenberg.“ Ein Blitzstrahl hätte kaum größeren Eindruck hervorbringen können, wäre er plötzlich in das Zimmer gefahren. — Der König wendete sich um — die Königin blickte ihn triumphirend an.

„Ich irrte nicht,“ sagte sie. „Ich kannte meine Feinde.“

„Woher will Er das beweisen?“ sagte der König.

„Ich kann beschwören, daß es die Frau Gräfin war,“ sagte Heller, der jetzt dreister wurde, da er der Hülfe der Königin sicher zu sein schien. „Und wenn Euer Majestät noch zweifeln sollten — hier der Beweis.“ Er zog aus der Brusttasche ein Blatt. — „Es sind die eigenhändig geschriebenen Notizen der Gräfin,“ sagte er. „Sie hat mir Alles angegeben.“

Die Königin nahm das Blatt und reichte es dem Gatten, der die Schrift prüfte.

„Es ist die Handschrift der Gräfin,“ murmelte er. —

Eine tiefe Pause entstand, dann sagte der König:

„Gehe Er hinaus — verlasse Er das Schloß — aber wenn ein Wort über Seine Lippen kommt — so ist Er verloren — hinweg.“

Heller ließ mit seinem Rückzuge nicht lange warten, er wankte aus der Thüre, stürzte durch den Corridor und war bald im Freien.

„Nun, mein Gemahl?“ sagte die Königin. „Was wollen Sie thun?“

Auszug der Berechnungen.

Die von dem Feldmesser Herrn A. Kiel aufgestellte Berechnung hat folgendes Resultat ergeben:

1) im Revier c 40937,15 Meter.

Eventuell geht hiervon ab:

a. links der Kronprinzenstraße die über 60 Meter Länge von der Aye aus ausgehobenen Massen mit 2797,00 „

(Die fehlenden Terrainhöhen waren von dem Vertreter der Unternehmer aufgenommen, wurden aber leider ignoriert, weil solche nicht Seitens Beamte der Kaiserlichen Marine-Hafenbau-Commission stattgefunden hatten.)

b. die rechts der Kronprinzenstraße in der abgedeckten Rasenfläche enthaltene Masse in $11766 \times 0,3$ mit 1529,60 Meter.

(war unrichtig, mußte vielmehr hinzugesetzt werden)

Gesamt-Ausfachtung im Revier C 40937,15 Km.

ab die vorstehend in b berechnete

Rasenfläche mit 1529,60 „
bleiben 39407,55 Km.

Eventueller Abzug der vorstehend in

a. berechneten Masse mit 2797,00 „
bleiben 36610,55 Km.

2) im Revier o vom Watt und aus dem Bassin des neuen Handelshafens 34081,00 Meter.

Hiervon gehen ab die vor Uebergabe des Terrains an Linde & Rabien ausgeschachteten 6620,00 „

bleiben 27461,00 Meter.

3) im Revier g vom Westerkügeldeiche am alten Siegehafen. Nach örtlicher Ermittlung ist der Westerkügeldeich, welcher überhaupt eine positive Höhe von 2 Meter (Sohlenlage + 5,5, die Krone + 7,5) gehabt hat, bis auf 0,5 Meter Höhe von der Sohle, also 1,5 Meter hoch abgetragen worden. Nach der vorhandenen Aufnahme hat der Deich eine Sohlenbreite von 15,6 Meter (bei 2 Meter Höhe) und eine Kronenbreite von 7,2 Meter gehabt. Danach gestaltet sich das Abtragsprofil wie folgt: Kronenbreite von 7,2 M., Deichfußbreite 13,5 M. und ein durchschnittlicher Profilinhalt von 15,53 M. Der Deich ist nach den vorhandenen Aufnahmen 150 M. lang gewesen und ergiebt sich hiernach, daß von demselben in Summa 2329,50 M. abgetragen sind. Der Vertreter wird die Unrichtigkeit der vorstehenden Aufnahmen in der nächsten Nummer klar legen. (Wird fortgesetzt.)

Bermischtes.

— In den deutschen Münzstätten sind bis zum 13. Mai 1876 geprägt: an Goldmünzen: 1,401,454,650 Mk.; an Silbermünzen: 223,843,617 Mk. 30 Pf.; an Nickelmünzen: 25,437,645 Mk. 20 Pf.; an Kupfermünzen: 8,450,884 Mk. 55 Pf.

— In Thüringer Dorfwirthshäusern und Bauernstuben begegnet man oft einem Bilde, auf welchem sich auf einer auf- und niedersteigenden Treppe stehend, die nachstehenden Vertreter ver-

„Ich kann nur bedauern, daß wir Beide in so schlimmer Weise der Gegenstand einer Kabale geworden sind,“ sagte der König.

„Sie strafen Wensjen — seinen Anhang,“ fuhr die Königin fort. „Was werden Sie dem Grafen und seiner kocken Gattin anthun?“

„Der Graf ist schuldlos — ich kann ihn nicht strafen — ich kann eben so wenig die Strafe gegen Wensjen zurücknehmen, da ich hoffe: Euer Majestät wußte eben so wenig um das erste Gedicht, als Wartenberg von dem zweiten Kenntniß hatte.“

„Das ist vielleicht richtig,“ entgegnete die Königin. „Aber Sie werden handeln.“

„Bestimmen Sie die Strafe,“ sagte Friedrich, der in höchster Verlegenheit mit einigen Geräthschaften spielte, welche auf dem Schreibtische lagen.

„Die Königin sah die peinliche Lage ihres Gemahls — sie war nicht gewillt, ihm neue Schwierigkeiten zu bereiten. Mit sanftlächelnder Miene trat sie näher und sagte, ihre Hand auf seine Schultern legend.

„Ich will den Frieden, Majestät. Es soll um mich kein Zwist entstehen — verlache ich doch das elende Nachwerk und seine Urheber — aber ich schließe den Frieden unter folgenden Bedingungen: Ich verzichte auf eine Bestrafung des Wartenbergs, wenn Euer Majestät mir eine Bitte bewilligen.“

„Im Voraus zugestanden,“ rief der König, erfreut aus dem Dilemma zu kommen.

schiedener sozialer Stände abgebildet und mit folgenden charakteristischen Reden versehen finden:

Der Kaiser — auf der höchsten Stufe stehend — sagt:

„Ich fordere den Tribut.“

Der Edelmann: „Ich hab' ein freies Gut.“

Der Pfarrer: „Mir gehören die Stolgebühren.“

Der Jude: „Ich muß von meinem Profit leben.“

Der Soldat: „Ich bezahle nichts.“

Der Bettler: „Ich habe nichts.“

Der Bauer — auf der letzten Stufe stehend — sagt:

„Ich lasse den lieben Herrgott walten,
Und muß Euch doch alle Sech's erhalten.“

Mit welchem innern Wohlbehagen mag der alte Bauerntrost und Stolz auf diese künstlerische Verherrlichung geblickt haben!

Öffener Sprechsaal.

Wilhelmshaven, 24. Mai. Nr. 120 des „Tageblatts“ brachte die Verhandlung der städtischen Collegien in der gemeinschaftlichen Sitzung vom 22. Mai. Wir würden dem Verfasser des Referats dankbar sein, wenn er in Zukunft die Verhandlungen insofern vollständiger mittheilt, als er künftig die Abstimmung der Stadtväter in den wichtigsten Fragen anführt. Die Bürgerschaft hat ein Recht darauf, die Abstimmungen ihrer Vertreter zu controliren und sich zu merken.

Wir wollen z. B. nur zurückkommen auf den mit 8 gegen 5 Stimmen gefaßten und u. E. nicht der öffentlichen Meinung Rechnung tragenden Beschluß der städtischen Collegien in der Kirchhofsfrage — eine unzweifelhaft wichtige Angelegenheit. — Diese Frage war angeregt durch folgendes Schreiben königlicher Landdrostei:

Murich, den 10. April 1876.

Copia decreti

auf

den Bericht vom 29. Februar cr., betreffend, Anlegung eines Militair-Begräbnißplatzes

Das königliche Amt wolle die Anlage eines neuen Civilbegräbnißplatzes mit den städtischen Collegien bald thunlichst in eingehende Erwägung nehmen.

Der jetzige Kirchhof in Altheppens ist Eigenthum der dortigen Gemeinde, welche die Bewohner Wilhelmshavens täglich von dessen Mitbenutzung ausschließen kann. Derselbe ist überfüllt und bedarf dringend der Vergrößerung, welche selbstverständlich von Wilhelmshaven mit zu bezahlen sein würde, während eine bindende Zusicherung, daß derselbe auch unwiederruflich von der Stadt mitbenutzt werden könnte, nach einer uns zugegangenen Mittheilung des Ober-Kirchenraths zu Oldenburg nicht ausgesprochen werden kann. Es wird deshalb auch nicht möglich sein, die zum Bau der Verbindungsstraße zwischen Alt- und Neuheppens erforderlichen sehr bedeutenden Staatsmittel flüssig zu machen.

Dem Vernehmen nach legt die Marine einen gehörigen Weg zu dem von ihr zum Begräbnißplatz acquirirten Terrain an, sie erbaut eine Todtengräberwohnung und ein Leichenhaus. Es wird sich dringend empfehlen, den

„Ich bitte Sie, geben Sie Ihre Einwilligung zur Heirath des Markgrafen Albrecht mit der Prinzessin Marie von Kurland.“ Der König warf das Haupt empor — er kämpfte mit sich — dann reichte er der Gattin die Hand.

„Es sei denn,“ sagte er nicht ohne einen Seufzer auszustößen.

„Ich danke Ihnen, mein Gemahl,“ rief die Königin erfreut.

„Sehen Sie hier.“ Sie zerriß das Blatt, welches die Notizen der Gräfin enthielt und streute die Fäden in den Kamin des Zimmers. „Die Sache ist erledigt,“ fuhr sie fort. „Ich gehe der Prinzessin die frohe Kunde zu bringen.“ Der König küßte ihr die Hand und geleitete sie aus dem Zimmer.

„Der Graf Wartenberg soll kommen,“ befahl er dem Kammerherrn, den seine Glocke herbeigerufen hatte.

Der Abend dieses Tages begrüßte nur frohe Menschen. Markgraf Albrecht und die Prinzessin waren glücklich vereint, die Königin hatte einen Sieg gewonnen und in dem Hause des Tischlermeisters Dreyer feierte der Dichter Heller sein glückliches Entkommen aus großer Gefahr bei einem Glase Wein im Kreise der Familie des Wirthes. Heller beobachtete aber tiefes Schweigen; wenn die Freunde ihn fragten: Weshalb er so außergewöhnlich lustig sei? — so antwortete er:

„Ich habe Glück mit meinen Gedichten gehabt — weiter kann ich nichts berichten.“

Von der Unterredung des Königs mit Wartenberg verlautete natürlich kein Wort, nur sah man die Gräfin eiligst nach Berlin

Civilbegräbnißplatz in der Nähe anzulegen und sich mit der kaiserlichen Intendantur wegen Mitbenutzung der erwähnten Anstalten bezw. auch des Personals in Verbindung zu setzen. Wir glauben, daß sich unschwer ein angemessenes Arrangement erreichen lassen wird, würden übrigens auf Wunsch der einen oder der andern Seite auch bereit sein, unsere directe Mitwirkung zur Herbeiführung des gewünschten Resultats eintreten zu lassen. Sofern die Anlegung des Begräbnißplatzes Kosten verursacht, welche sich weder aus den Einkünften desselben decken noch von der Stadt getragen werden können, würden wir bereit sein, die Gewährung eines Staatszuschusses höhern Orts zu befürworten.

Weiteren Bericht erwarten wir in 4 Wochen.

Königliche Landdrostei,

gez. v. Jarkzewski.

An das königl. Amt Wittmund zu Wilhelmshaven.

Wilhelmshaven, den 15. April 1876.

Br. manu. An den Magistrat

Zur Kenntnißnahme und gefälligen Aeußerung nach Benehmen mit den städtischen Collegien.

Der königliche Amtshauptmann

J. W.,

gez. S. v. Winterfeld.

Wir glauben, daß es ziemlich einstimmiger Wunsch der hiesigen Bürgerschaft ist, daß in Beziehung auf Kirchen- und Schul-lasten sobald als möglich eine vollständige Trennung von Heppens herbeigeführt werde, damit die, ohne die in Anspruch zu nehmende Gegenleistung stattfindende Belästigung, der hiesigen Eingefessenen mit allen möglichen Lasten, z. B. Kirchen-Abgaben, Schulanlagen, „Heiligensteuer“ etc., — endlich aufhöre.

Trotzdem und trotz des motivirten Schreibens königlicher Landdrostei, welche, soweit die Ausgaben sich nicht durch die Einnahmen decken sollten, Staatsunterstützung in Aussicht stellt, — wurde folgender Antrag der Herren Nakszynski und Arnoldt

„die königliche Landdrostei zu bitten, einen Civilbegräbnißplatz in Verbindung mit dem Militairkirchhofe für die Stadt zu erwerben, damit auch dadurch die Ausparrung der Stadt von Heppens sobald als möglich in's Leben trete“

leider verworfen; dahingegen der gestern bereits mitgetheilte Antrag der Herren Schwanhäuser und Grashorn,

„mit der Beschaffung eines besonderen Kirchhofes für Wilhelmshaven zu warten bis die Ausparrung von Wilhelmshaven aus der Heppenser Kirchengemeinde geschehe, da bis dahin die Beschaffung eines Kirchhofes Sache der Kirchengemeinde Heppens sei“

mit 8 gegen 5 Stimmen (Nakszynski, Arnoldt, Buhr, Wilts und Zapfe; zwei Vertreter des Elsaß, die Herren Feldmann und Stolle fehlten wieder) angenommen.

G. J. Arnoldt.

Bemerkung d. Red. Bei Gelegenheit der etwas heftigen Debatte machte, wie wir hören, der Bürgervorsteher Arnoldt sogar die Bemerkung: Er habe nicht geglaubt, sich unter so viel Altheppenser zu befinden.

jahren. Sie kehrte während der ganzen Zeit, in welcher der Hof zu Charlottenburg blieb, nicht wieder dahin zurück.

Die Karbale gegen den Grafen war verunglückt. Wensien blieb gestürzt und wurde nach Küstrin gebracht, wo er längere Zeit als Gefangener saß. Dönhoff, Dohna und Lottum wurden auf ihre Güter verwiesen. Lottum kam allein glücklich davon, er verlor zwar seine Stelle, ward aber mit dem Kommando der Truppen in Flandern betraut.

Erst einer späteren Zeit und kräftigerem Handeln war es beschieden, den mächtigen Günstling, den Grafen Wartenberg und seine Gattin zu stürzen.

— Eine Belohnung von 3500 Dollars ist neuerdings auf die Ermittlung und Verhaftung des Maklers Oscar Walter aus Moskau ausgesetzt, welcher im November 1875 mehrere dortige Bankhäuser durch diskontiren gefälschter Wechsel, speciell amerikanischer, um mehr als 300,000 Rubel betrogen hat. Man nahm damals an, daß Walter nach Amerika gegangen sei; gegenwärtig wird er aber von Amerika aus in Europa gesucht. Die oben angegebene Prämie von 3500 Dollars zahlt das General-Gouvernement in Moskau aus.

Auflösung des Räthfels in Nr. 120.

O b e n d r ü b e r .

Verkauf.

Am
Freitag, d. 26. Mai,
Nachm. 2 Uhr anf.,

werde ich in der Wilhelmshalle für Rechnung dessen, den es angeht, ein sehr gut erhaltenes werthvolles Mobiliar, bestehend aus:

2 Sophas, wovon eins noch ganz neu, 1 großen Spiegel mit Goldrahmen, 1 Mahagoni-Commode, 1 einthür. Kleiderschrank, 2 Eßtischen, 1 Stummen-Diener, 3 neuen Rohrstühlen, 3 Korbstühlen, 1 einschläfrigen Bettstelle mit Springsfedermatratze, 1 kompletten Bett, 1 Waschtisch, 1 Garderobehalter, 1 Garderobe, 1 Torf- und Kohlenkasten, 1 Zangenhalter mit Zange u. Schaufel, sodann: mehreren neuen Kinder-Wagen, verschiedenen Unterzeugen, Schirmen zc.

öffentlich meistbietend auf sechswöchige Zahlungsfrist verkaufen.

Bemerkte wird, daß die Möbel Umstände halber verkauft werden müssen und daher bei jedem irgend annehmbaren Gebot zugeschlagen werden.

Liebhaber ladet ein

Joh. Lübbers,

Bermischte Anzeigen.

Eine junge Dame sucht Beschäftigung im Plätten und Handschuhwaschen. Näheres Dstriefenstraße 95 bei Karl Förster.

Hämorrhoidalkranke Unterleibsleidende

Patienten, welche lange vergebens kurirt haben, fanden noch Hilfe gegen ihre qualvollen Leiden durch W. Bernhardt, jetzt in Dresden-Blasewitz. Derselbe versendet seine „Nachrichten über eine tausendfach bewährte Hämorrhoidalkur“ gegen Einsendung von 70 Pfg. Briefmarken an alle Leidenden.

Möge Niemand versäumen, dieses trostreiche Heftchen zu lesen und sich hilfesuchend an den Verfasser zu wenden.

Vertreter-Gesuch.

Die bedeutendste englische Fabrik anerkannt guter und patentirter **Maschinenöle** sucht für den hiesigen Platz gegen lohnende Provision einen geeigneten Vertreter für den Verkauf ihrer Fabrikate.

Herrn, welche durch Berufsstellung oder geschäftliche Verbindungen Ordres zu erlangen im Stande sind, wollen gefällige Offerten unter **H. 02406** richten an die **Annoncen-Expedition** von **Saasen & Vogler** in **Hamburg**.

An- und Verkauf

von getragenen Kleidungsstücken, Uhren, Betten, Möbeln u. s. w. Neue und gebrauchte Betten sind stets vorräthig.

Neuheppens, Ellbogenstraße 70.

S. Baumann.

Anzeigen.

Wohnungs-Veränderung.

Meiner geehrten Kundschaft die ganz ergebene Mittheilung, daß ich meine Wohnung und Laden in mein an der **Kloönstraße**, zwischen Hotel Denninghoff und Maurermeister Schwarz'schen Immobile, belegenes Haus verlegt habe.

Zugleich zeige an, daß ich durch Umbau meinen Laden bedeutend vergrößerte und durch Completirung meines

Schuh- und Stiefel-Lagers

jeder Anfrage prompt genügen kann.

Reparaturen werden prompt und billig besorgt.

H. G. Frerichs, Schuhmacher.

C. Heitmann

empfiehlt zu ermäßigten Preisen: Baumwollene **Strümpfe** und **Beinlängen**, **Zwirnhandschuhe**, seidene **Bänder** und **Shawls**, fertige **Damen- und Kinderschürzen**, **Korbsachen**, **Lederwaaren**, **Schmucksachen**, **Blumen** und **Federn** zu Kinderhüten, **Schleier** und **Seiden-Gaze**, **Kragen** und **Manschetten** für Damen, **Mädchen- und Knabenhüte**, **Kinderwagen**, **Eau de Cologne**, vorzügliche **Odeure** und **Seifen** zc. zc.

Mehrere **Blumentische** verkaufe wegen Mangel an Raum zu Einkaufspreisen, **Tuchstickereien** zu jedem Preise.

C. Heitmann.

P. S. Bei Baarzahlungen bewillige von heute an einen **Rabatt von 5 pSt.**

Gewerbe-Verein. Generalversammlung

am
Freitag, d. 26. Mai,
Abends 8 Uhr,

bei Hrn. Gustav Janssen in der Wilhelmshalle.

Tages-Ordnung:

- 1) Mittheilung über ein Schreiben des Unterrichts-Ministeriums, die hiesige Fortbildungsschule betreffend.
- 2) Aenderungen der Statuten.

Diejenigen Lehrlinge, welche unsere Fortbildungsschule besuchen und ihr Gesellenstück gemacht haben, werden ersucht, dieses Gesellenstück am obigen Abend zur Ausstellung in die Wilhelmshalle zu bringen.
Der Vorstand.

Geschäfts-Gröffnung.

Am heutigen Tage eröffnete im Hause des Hrn. Kaufmann Reefe (Neuheppens) ein

Damen-Frisir-Cabinet

und halte mich den Damen zum Frisiren in und außer dem Hause, sowie zu allen Haararbeiten bestens empfohlen. Zugleich empfehle mein Lager aller Frisir-Artikel.

Achtungsvoll

Frau L. Schulstadt,
Damen-Friseurin.

Wer stopft in Wilhelmshaven Vögel aus? Offerten nimmt die Expedition des Tageblatts entgegen.

Zu vermietthen.

Ein kleines und großes Zimmer parterre, einfach möblirt.
Ecke der Kaiser- und Mittelstraße.

Gesucht. Ein honnetes Hausmädchen.

Hotel Denninghoff.

Ein zuverlässiger junger Bursche kann sofort eine Stelle erhalten.
Preuß.

Bierverleger am Bahnhofe.

Zu vermietthen.

Eine ausmöblirte Stube nebst Schlafstube. Zu erfragen beim Kaufmann
Brockschmidt am Park.

Loose

zur Hannöverschen Geflügel-Lotterie, pr. Stück 50 Pf., sind zu haben in der Expedition des Tageblatts

Kronen- und Lagerbier von vorzüglicher Güte zu ortsüblichen Preisen empfohlen
Preuß,

Bierverleger am Bahnhofe.

Ein kleiner Hausknecht wird zum sofortigen Antritt gesucht.

E. Schramm.

Geburts-Anzeige.

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden hoch erfreut

M. Davids und Frau,
geb. Martfeld.

Wilhelmshaven, 21. Mai 1876.